Objekttyp:	FrontMatter
Zeitschrift:	Die schweizerische Baukunst
Band (Jahr):	3 (1911)
Heft 23	

22.05.2024

## Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage "Beton= und Eisen=Konstruktionen"

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegrundet von Dr. C. h. Baer, Architekt (B. S. A.)

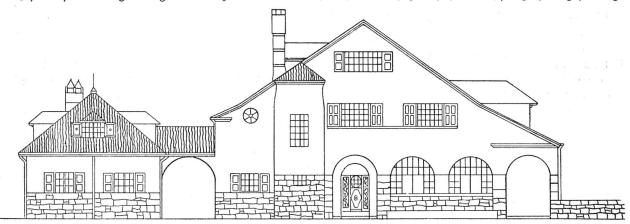
Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr. herausgegeben und verlegt von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern. Redaktion: H. A. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern. Abministration u. Annoncenverwaltung: Bern, Außeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Sts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ift nur mit Genehmigung des Berlags gestattet.

Die gewandte, aber gehaltsose Architektur, die von der Ecole des Beaux Arts in Paris immer noch in breiten Wogen unsere Kantone welscher Zunge überflutet . . . von ihr wird nicht die Rede sein in

dieser Abhandlung. Ich mochte im Gegenteil gerade an hand einer Angegen germanische. Dies verlangt die moderne Formensprache gar nicht. Der Pariserstil aber, der sich weder durch Ueberlieferung noch durch große Zweckmäßigkeit ausweisen kann, ihm wird die Fehde erklart. Es fehlt auch in den Kantonen Genf, Waadt, Freiburg, Neuenburg und dem Berner Jura nicht an trefslichen Vorbildern, die wegweisend, Vorbilder, die sowohl in Bezug auf harmonische Fassadengestaltung



Faffabe gegen bie Lanbftrage. - Magftab 1:200

Die "Billa bu Chgne" in Coppet am Genferfee. Architett (B. G. A.) Maurice Braillard in Genf

zahl Beispiele ben Beweis erbringen, daß sich auch in der französischen Schweiz die neuzeitliche Architektursftrömung einzubürgern beginnt, immer neue Anhänger und verständnisvolle Förderer findet! Diese bilden zwar noch ein kleines häuflein gegenüber den Vielen, die sich nicht los machen können und wollen von der starren Schablone.

Vielfach wird in welschen Landen die neuzeitliche Architekturauffassung gewissermaßen als "made in Germann" mißverstanden. Es handelt sich aber gar nicht um ein Eintauschen welscher Ausbrucksformen als auf gludliches Einpassen in ein gegebenes Milieu, nachahmenswert sind. Daß es dabei mit bloßer Nachsahmung aber nicht getan ist, versteht sich von selbst; neue Berte sollen aus dem Bestehenden geprägt werden, nicht Abklatsch historischer Stile, sondern Neuschöpfungen im Sinne der Baukunst von dazumal.

Als einer ber ersten hat Maurice Braillard, Architekt (B. S. A.) in Genf diesen Beg betreten. Ber bereits Gelegenheit hatte, seine Bauten\*) genauer zu

\*) Wir verweisen dabei auf S. 119, Jahrg. 1910, Jahrg. 1911, heft VI.